

## 2 Einleitung

---

Das Projekt ist aus dem Bedürfnis der Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte, SKKG,<sup>1</sup> in Winterthur hervorgegangen, neu eine Plattform als digitalen Zugang zur Sammlung zu schaffen. Die geschätzt 100.000 Kunstwerke und Objekte der vielseitigen Sammlung sind der Öffentlichkeit bisher nicht zugänglich. Mit der Ausarbeitung eines Konzepts im Projekt »Sammlung digital« soll dies geändert werden. Die Sammlung der SKKG umfasst herausragende Kunstwerke und historische Objekte, Hoch- und Populärkultur von der Steinzeit bis heute sowie Gegenstände von der Taschenuhr in der Grösse eines Zehn-Rappen-Stücks bis zu einem Zirkusmodell mit den Dimensionen einer Drei-Zimmer-Wohnung. Diese einzigartige Zusammensetzung macht den Reiz der Sammlung aus. Die Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte, SKKG, 1980 durch Bruno Stefanini gegründet, versteht die Kulturgüter in ihrer Sammlung als Teil des gesellschaftlichen, historischen und geographischen Gedächtnisses. Der Sammlungsbestand soll gemäss Stiftungszweck der Öffentlichkeit als kollektives gemeinsames kulturelles Erbe zugänglich gemacht werden. Bei der Aufarbeitung und Vermittlung ihrer Sammlung orientiert sich die SKKG an den Prinzipien Teilhabe, Zugänglichkeit und Transparenz. Mit dem Ziel einer grösseren Sichtbarkeit und Zugänglichkeit der Sammlung entwickelt die SKKG neue Formate für Kooperationen, Ausstellungen und die Vermittlung – das gilt auch für den digitalen Raum. Die SKKG führt kein eigenes Ausstellungshaus, sondern konzentriert sich vor allem auf die Ausleihe von Objekten an Museen. Für die »Sammlung digital« gilt die Aufmerksamkeit deshalb hauptsächlich den Anforderungen, die für Fachpersonen unterschiedlichster Gebiete wichtig sind. Unkonventionelle und experimentelle Zugänge sind explizit erwünscht.

---

<sup>1</sup> Siehe <https://www.skkg.ch>.

Die neu zu schaffende Plattform soll auf die Bedürfnisse künftiger Nutzerinnen und Nutzer abgestimmt sein. Um herauszufinden, was die Idealvorstellungen und Wünsche verschiedener Personenkreise in Bezug auf die digitale Präsenz einer Sammlung sind, wurde vom 8. Februar bis 13. März 2022 eine Umfrage durchgeführt.<sup>2</sup> Insgesamt wurde die Umfrage 190 Mal ausgefüllt. 20 dieser Teilnahmen entfallen auf Personen, die bereits zuvor – zwischen dem 28. Januar bis zum 7. Februar 2022 – bei der Testumfrage mitgemacht hatten. Bei diesen Personen handelt es sich um Mitarbeitende der SKKG und der Digital Humanities der Universität Bern. Das Vorgehen, in einer Testrunde nicht nur Antworten auf die Fragen, sondern auch Rückmeldungen zur Umfrage einzuholen, hat sich gelohnt. Dadurch konnte überprüft werden, ob die Fragen verständlich formuliert sind. Anmerkungen und Korrekturen sind direkt in die Umfrage eingeflossen. Da Google Forms verwendet wurde, liessen sich die Anpassungen problemlos vornehmen, ohne dass bereits vorhandenen Antworten verloren gingen. In der Auswertung sind die Antworten aus der Testumfrage mitberücksichtigt. Einzelne Fragen sind erst während der Testrunde hinzugekommen, dementsprechend fehlen dafür von einigen Personen die Antworten. Freitextfelder durften in der Testrunde als Rückmeldefelder verwendet werden, weshalb gewisse Antworten sich nicht auf die Fragen, sondern auf die Umfrage selbst beziehen. Auf Anregung einer solchen im Vorfeld eingeholten Rückmeldung wurde den Teilnehmenden als zusätzlicher Anreiz angeboten, an einer Verlosung eines Apéros auf dem Sulzer-Hochhaus in Winterthur mit einer Führung durch die Sammlung der SKKG teilnehmen zu können. Mit einer Beteiligung von 53 Personen hat das Gewinnspiel grossen Anklang gefunden.

Nach dem überaus positiven Feedback auf die Umfrage im Testlauf wurde diese in breiten Kreisen bekannt gemacht. Die anonyme Umfrage hat sich an Fachpersonen aus Kultureinrichtungen und aus der Wissenschaft gerichtet. Zum Mitmachen eingeladen waren auch alle weiteren Kunst-, Kultur- und Geschichtsinteressierten und Personen, die sich für Daten aus digitalen Sammlungen interessieren. Da die Umfrage auf Deutsch war, ist anzunehmen, dass hauptsächlich Personen aus dem deutschsprachigen Raum teilgenommen

---

2 Ich bedanke mich herzlich bei Severin Rüegg, Leiter der Sammlung, SKKG, für den regen Austausch. Auf dieser Grundlage war es möglich, als externe Beraterin und Konzeptmitarbeiterin für die »Sammlung digital« der SKKG diese Umfrage zu erarbeiten. Die Umfrage ist in Kooperation mit der SKKG und durch deren Finanzierung als Drittmittelprojekt bei den Digital Humanities am Walter Benjamin Kolleg der Universität Bern entstanden.

haben und der Schwerpunkt aufgrund der Verbreitung hauptsächlich auf der Schweiz liegt. Erreicht wurden Personen über fachspezifische Newsletter im Bereich Museen, Geschichte, Kunstgeschichte, Geisteswissenschaften (VMS, SGG – SSH, infoclio.ch, VKKS – ASHHA, Prometheus Bildarchiv, WBKollég), Digital-Humanities-Mailinglisten (DHD, DH-Unibe) und verschiedene Social-Media-Kanäle (LinkedIn, Twitter, Facebook, Instagram). Die SKKG hat über ihre offiziellen Social-Media-Accounts und den Newsletter darauf aufmerksam gemacht und die Digital Humanities der Universität Bern über ihren Twitter-Account. Severin Rüegg (SKKG, Leiter der Sammlung) und Sonja Gasser (Digital Humanities, Universität Bern) waren zudem auf ihren persönlichen Accounts aktiv. Dadurch konnte eine gute Reichweite beim spezialisierten Publikum erzielt werden. Die Dauer von fünf Wochen, über die die Umfrage ausgefüllt werden konnte, war ein angemessener Zeitraum. Interessanterweise sind über die gesamte Dauer täglich, selbst an den Wochenenden, zwischen einer und zwanzig Umfrageteilnahmen eingegangen. Die langanhaltende und zwischendurch erhöhte Aktivität hängt vermutlich unmittelbar damit zusammen, ob über einen Verteiler Aufmerksamkeit generiert wurde. Das Ausfüllen der Umfrage hat etwa 15 bis 20 Minuten Zeit in Anspruch genommen. Das ist eher lang, hat aber die Möglichkeit gegeben, viele wertvolle Hinweise zu inhaltlichen und technischen Fragen einzuholen. Die grosse Resonanz, das sehr positive Feedback auf die Umfrage und die vielversprechenden Rückmeldungen haben bestätigt, dass das gewählte Vorgehen gut war.

Der Link zur Umfrage ist zur Zeit der Veröffentlichung dieses Buches immer noch gültig: <https://forms.gle/xp2zfunowekABDiB8>. Leserinnen und Leser, die erst durch diese Publikation auf die Umfrage aufmerksam geworden sind, sind herzlich eingeladen, diese ebenfalls auszufüllen. Es wird interessant sein, zu einem späteren Zeitpunkt Rückschlüsse zu ziehen, wie viele Teilnehmende zusätzlich erreicht werden konnten und wie sich die Umfrageergebnisse dadurch verändert haben werden.

Wenn jemand selbst eine ähnliche Umfrage durchführen möchte, steht auf Google Forms ein vorbereitetes Template zur freien Verwendung bereit. Zu beachten ist, dass nicht direkt das über den Link aufgerufene Formular bearbeitet wird, weil dadurch die Vorlage verändert wird. Wichtig ist, dass diese Vorlage zuerst kopiert und als neue Datei abgespeichert wird, bevor sie angepasst und genutzt wird: [https://docs.google.com/forms/d/1JTzgjuvoyYAx\\_BBOM-7eqd9qEtLY13Jfv6f3O2CY1dw/edit](https://docs.google.com/forms/d/1JTzgjuvoyYAx_BBOM-7eqd9qEtLY13Jfv6f3O2CY1dw/edit). Über das Drei-Punkte-Menü oben rechts, »Kopie erstellen«, kann eine eigene Datei erstellt werden, die

frei bearbeitet werden kann. Die Platzhalter <Institution einfügen> können durch den Namen der eigenen Institution ersetzt werden. Sollte die Vorlage »Umfrage: Sammlung digital« unter dem oben angegebenen Link dennoch versehentliche Veränderungen aufweisen, kann die Autorin kontaktiert werden. Es gibt eine Sicherungskopie, sodass die Vorlage unter einem neuen Link erneut zur Verfügung gestellt werden kann.

Wer auf die Rohdaten der in diesem Buch ausgewerteten Umfrage von 2022 zugreifen möchte, findet die Gesamttabelle mit allen Antworten auf <https://link.transcript-open.de/9783837670219/download/001>. Die Veröffentlichung dieser Daten ermöglicht, eigene Auswertungen vorzunehmen, die dieses Buch möglicherweise nicht abdeckt.

Die Auswertung der ursprünglich 2022 durchgeführten Umfrage gliedert sich in folgende Teile. In Kapitel 3 wird kurz auf die Form der Umfrage eingegangen. Kapitel 4 nimmt eine Aufschlüsselung der Teilnehmenden vor. Die Auswertung der Fragen erfolgt in Kapitel 5. Zunächst wird jeweils erläutert, was gefragt wurde und mit welchem Ziel. Bei vielen Fragen wurden Diagramme erstellt, die vollständig wiedergegeben sind. Im vorausgehenden Abschnitt wird jeweils kurz zusammengefasst, was davon besonders gut aufgenommen wurde (Top), etwas weniger (Nice to have) oder bei den Umfrageteilnehmenden eher wenig Anklang gefunden hat (Flop). Danach folgt jeweils eine mit Überschriften gegliederte Liste von Ergänzungen, die in einem Freitextfeld hinzugefügt werden konnten. Aufgelistet sind auch sämtliche erwähnte Beispiele, die mit Links versehen worden sind und bei Mehrfachnennung mehrere Male aufgeführt sind, sodass sich die in den Antworten enthaltene Gewichtung ablesen lässt. In Kapitel 5 wird zudem eine Unterscheidung von sechs Typen von möglichen Zugangsformen zu digitalen Sammlungen vorgenommen. Kapitel 5 ermöglicht, festzustellen, welche Angebote wie gut ankommen und bietet vielfältige Hinweise auf Beispiele. In Kapitel 6 werden konkrete Empfehlungen gegeben, gestützt auf welche (Open-Source-)Software und Technologien eine Sammlungsplattform umgesetzt werden könnte. Kapitel 7 listet sämtliche in den Fragen und Antworten in Kapitel 5 enthaltenen Punkte in thematisch gegliederter Form auf. Diese Punkte können bei der Umsetzung oder Erweiterung einer digitalen Sammlungsplattform beachtet werden, ohne dass in der Auflistung eine Gewichtung vorgenommen wird. Prioritäten können von denjenigen festgesetzt werden, die digitale Sammlungsplattformen umsetzen und betreiben und sich dabei an den Resultaten aus Kapitel 5 orientieren.